



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Empfehlungen zur Struktur und zum Ausbau des Bildungswesens im Hochschulbereich nach 1970

Empfehlungen

Wissenschaftsrat

Bonn, 1970

1. Annahmen für den Schulbereich

urn:nbn:de:hbz:466:1-8308

F.

Personal-, Investitions- und Finanzbedarf

Für die Realisierung der dargestellten Aufgaben und für den Ausbau des Hochschulbereichs ist es wichtig, eine Vorstellung über die Größenordnung des Personal-, Investitions- und Finanzbedarfs zu gewinnen. Dabei ist nicht nur der Personal-, Investitions- und Finanzbedarf für die Ausbildung und die Forschung zu berücksichtigen, sondern auch für die Durchführung der organisatorischen Maßnahmen und für andere Aufgaben.

Bisher ist noch kein Verfahren für die Ermittlung des Personal- und Finanzbedarfs entwickelt worden, das alle Aufgabenbereiche der Hochschulen und die hierfür erforderliche Verwaltung berücksichtigt. Daher werden im folgenden der Personal-, der Investitions- und der Finanzbedarf nach groben Erfahrungswerten geschätzt (vgl. Anlage 11, Bd. 2, S. 435 ff.). Besondere Aufwendungen für die Forschung wurden dabei nicht erfaßt.

F. I. Schätzung des Personalbedarfs für das Modell der Schüler- und Studentenzahlen

I. 1. Annahmen für den Schulbereich

Schüler-
Lehrer-
Relation

Das für den Ausbau des Schulbereichs entsprechend den Modellannahmen erforderliche Personal wird getrennt nach Lehrern und übrigen Personal ermittelt.

Der Lehrerbedarf wird mit Hilfe einer bestimmten Schüler-Lehrer-Relation berechnet. Für die Bestimmung dieser Relation sind verschiedene Faktoren von Bedeutung (u. a. Anzahl der Unterrichtsstunden der Schüler, Klassenfrequenzen, gesamte Wochenarbeitszeit der Lehrer, Anzahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden der Lehrer, Ausfälle durch Weiterbildung der Lehrer). Diese Bestimmungsfaktoren sind bisher noch wenig erforscht. Ihre Analyse und auch ihre empirische Ermittlung sind eine wichtige Aufgabe der Forschung.

Bei der Festlegung der Schüler-Lehrer-Relationen für die Ermittlung des Bedarfs wurde die bisherige Entwicklung dieser Relationen untersucht und die von der Kultusministerkonferenz fixierten Ziel- und Mittelwerte herangezogen. In diesem Zusammenhang ist es von besonderer Bedeutung, darauf hin-

zuweisen, daß jede Änderung in den Unterrichtsmethoden die Schüler-Lehrer-Relationen beeinflussen kann.

Der Schätzung des Lehrerbedarfs werden folgende Relationen zugrunde gelegt:

- 25 bis 20 Schüler je Lehrer für den Primarbereich und die Sekundarstufe I,
- 15 Schüler je Lehrer für die Vollzeitausbildung in der Sekundarstufe II,
- 40 bis 35 Schüler je Lehrer für die Teilzeitausbildung in der Sekundarstufe II.

Die Bildungskommission weist in ihren Empfehlungen darauf hin, daß für jeden Lehrer in fachwissenschaftlicher, erziehungswissenschaftlicher und unterrichtspraktischer Hinsicht eine Weiterbildung erforderlich ist ¹⁾. Nach Auffassung der Bildungskommission ist wegen der Weiterbildung bei der Berechnung des Lehrerbedarfs ein Zuschlag von 5 % zu machen. Im Modell wird davon ausgegangen, daß etwa 3 % der Lehrer Weiterbildungsveranstaltungen im Hochschulbereich besuchen und die restlichen 2 % an Veranstaltungen außerhalb des Hochschulbereichs teilnehmen.

Weiterbildung
der Lehrer

Das im Schulbereich erforderliche übrige Personal wird in Relation zur Zahl der Lehrer ermittelt. In Anlehnung an die Relationen im Jahre 1966 (vgl. Tabelle 40, Bd. 3) wird bei der Schätzung von folgenden Anteilsätzen des übrigen Personals an der Zahl der Lehrpersonen ausgegangen:

Übriges
Personal

- 12 bis 25 % für den Primarbereich und die Sekundarstufe I,
- 25 bis 30 % für die Vollzeitausbildung in der Sekundarstufe II,
- 28 bis 30 % für die Teilzeitausbildung in der Sekundarstufe II.

I. 2. Annahmen für den Hochschulbereich

Der Personalbedarf im Hochschulbereich wird nach derselben Methode geschätzt wie der für den Schulbereich. Zunächst wird der Bedarf an wissenschaftlichem Personal aus den Studentenzahlen des Modells mit Hilfe der Relation Student je Stelle für wissenschaftliches Personal abgeleitet und dann ein Zuschlag für das übrige Personal gemacht.

Für die Ermittlung des Bedarfs an wissenschaftlichem Personal werden die Empfehlungen des Wissenschaftsrates zum Aus-

¹⁾ Empfehlungen der Bildungskommission: Strukturplan für das Bildungswesen, S. 240 f.